

Mühlviertler Heimatblätter

ZEITSCHRIFT FÜR KUNST, KULTUR, WIRTSCHAFT
UND HEIMATPFLEGE DER MÜHLVIERTLER
KÜNSTLERGILDE IM OÖ. VOLKSBILDUNGSWERK



HEFT 7/8 • 1963 • 3. JAHRGANG

INHALT:

	Seite
Roderich Müller-Guttenbrunn: Und er schlug den Weg zur Stadt ein . . .	116
Dietmar v. Aist: Erinnerung	118
Friedrich Schober: Oberösterreichische Gedenktage im zweiten Halbjahr 1963	119
Franz X. Schwarz: Vor dem Gewitter	121
Sepp Schnetzer: Der Mensch und Künstler Matthias May	122
Mimi Eckmair-Freudenthaler: Die Hausapotheke in Schloß Weinberg bei Kefermarkt	125
Karl Gustav Klein: Das Geheimnis der Felsinschrift im Kleinen Gusental	128
De Luca: Oberösterreichs Tracht um 1786	130
Dr. Benno Ulm: Mittellateinische Kunst aus dem Mühlviertel im Linzer Schloßmuseum	132
VD Rupert Ruttman: Der Kefermarkter Altar	135
Edward Samhaber: Abschied	136
Franz Kinzl: Zum Gedenken an Helmut Hilpert	138
Elisabeth Aigner: Als das Reisen noch gefährlich und beschwerlich war	140
Hilde Peyr-Höwarth: Abseits der Straße	144
Dr. Otto Guem: Der Salzstreit zwischen Mauthausen, Enns und Freistadt	147

BILDER:

1 Freistädter Gäßchen, Foto: E. Prillinger, (Oö. Landesverlag)	115
2 Freistadt, Zeichnung: F. v. Zülow, (Oö. Landesverlag)	116
3 Entwurf für ein Denkmal Dietmars von der Aist, Adolf Kloska	118
4 Noli me tangere, Aquarell und Farbkreide, Matthias May, aus: J. Schmidt, Der Maler Matthias May und seine Linzer Schule, (Wien 1954), Abb. 58	123
5 Martyrium des hl. Sebastian, Öl, Matthias May, aus: Schmidt, May, Abb. 62	124
6 Hiob, Aquarell und Kreide, aus: Schmidt, May, Abb. 45	126
7 Felsinschrift Schönerers (Klischee Eigentum des Verfassers)	128
8 Rechnung Schönerers (Klischee Eigentum des Verfassers)	129
9 Mühlviertler Trachten, gez. von Haase, (Oö. Landesmuseum)	131
10 Hl. Michael aus der Sonnmühle bei Sonnborg, (Oö. Landesmuseum)	132
11 Christusfigur, (Oö. Landesmuseum)	133
12 Selbstbildnis, Ölgem. v. Matthias May, (Schmidt, May, Abb. 15)	137
13 Helmut Hilpert	139
14 Bildnis eines Mädchens, Öl, J. B. Reiter, Stadtmuseum Linz	141
15 Selbstbildnis, Öl, J. B. Reiter, (Oö. Landesmuseum, Klischee Oö. Kunstverein)	142
16 Mühlviertler Landschaft, Zeichnung: F. v. Zülow, (Oö. Landesverlag)	145
17 Schmiedinger Turm Freistadt, Foto: Eiersebner, (Oö. Landesverlag)	148
18 Freistadt, Scheiblingturm, Foto Eiersebner, (Oö. Landesverlag)	149
19 Abraham und die Engel, Lith. von Matthias May, (Schmidt, May, Abb. 35)	150

MÜHLVIERTLER HEIMATBLÄTTER

Schriftleitung: Rudolf Pfann

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pressedienst der MKG, Redaktion und Verwaltung: Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74, Konto 11.352 (Allgem. Sparkasse Linz); Druck: Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27. — Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Redaktions-schluß für die Nummer 9/10: 31. 8. 1963. Jahresbezug S 62.—, Halbjahresbezug S 33.— (mit Postzustellung).

BLICK ÜBER DEN STROM



Otto Guem

Der Salzstreit zwischen Mauthausen, Enns und Freistadt

Den Salzhandel, der von Gmunden ausging, teilten sich (nach der Chronik von Mauthausen) seit dem 14. Jahrhundert die Orte Enns, Mauthausen und Freistadt. Die Versorgung mit Salz ging von Gmunden und Ischl bis Böhmen und weit hinein nach Niederösterreich, während im heutigen Innviertel und auch zum Teil im Hausruckviertel das Salz aus Bayern bezogen wurde. Einen ungeheuren Aufschwung nahm der Salzhandel aber, als 1311 die Witwe Albrecht I., die Königin Elisabeth, fast das ganze Salzkammergut mit dem Salzbergwerk in Hallstatt gewann. Von diesem Zeitpunkte an kann man eigentlich von einem Aufschwung des Salzhandels sprechen, wozu kam, daß 1311 noch ein neuer Stollen entdeckt wurde, der die Versorgung weiterer Gegenden gewährleistete. Demzufolge errichtete auch Albrecht III. in Gmunden eine Hauptniederlage und ein Hauptamt.

Die Umschlagplätze für das Gmündener Salz waren damals: Ottensheim, Linz und Enns. Das in Linz ausgeladene Salz wurde mittels Saumrossen nach Freistadt gebracht. Das Salz für Niederösterreich wurde in Enns gelagert. Die Lieferung erfolgte nach Enns und Linz zum größten Teil auf dem Wasserwege, von Gmunden auf der Traun nach Linz und dort einerseits aufwärts nach Ottensheim und abwärts nach Enns und von dort weiter bis zur Isper. Da der lange Transport je-

doch unbequem war, verlangten die Salzfertiger, daß das Salz auf der Donau abgeholt werden solle. Dadurch entstand zwischen den Salzlieferanten und den Enns'ern Bürgern ein Streit, der mit dem Urteil von Herzog Albrecht II. und Herzog Otto im Jahre 1335 nach Anhörung der Vertreter der Orte Wels, Steyr, Linz, Freistadt und Mauthausen in Enns dahin entschieden wurde, daß „das Gmündische Salz, das die Trawn ab get, gefurt sol werden zu der Stat ze Enns in das Reintal“. Mit diesem Urteil ging es nun einige Zeit, aber schon 1340, am 7. Mai, erließ ein neues Urteil von Herzog Albrecht von Österreich, das diesen Zwang aufhob, aber für jedes Pfund Küffeln war eine Maut an Enns zu bezahlen, und zwar 12 Pfennige.

Das Recht des Salzhandels in Mauthausen und im Machlande hatten die Salzfertiger, welche in den Urkunden „Gmündner Bürger“ genannt wurden. Diesen Salzfertigern lag es ob, das Salz in Kufen zu füllen und zu verhandeln.

Das volle Recht des Salzhandels bekamen die Mauthausener Bürger im Jahre 1406. Dieses Privileg des Salzhandels übten die Mauthausener nun durch 53 Jahre hindurch ungehindert aus, bis es den Enns'ern Bürgern, welche natürlich durch diese Konkurrenz geschädigt waren, einfiel, den Mauthausenern dieses Recht streitig zu machen. Sie



17

bestritten es und gewannen auch trotz aller Beweise, die die Mauthausener, auch die Zeugschaft der Märkte Pregarten, Perg, Zell und Schwertberg lieferten, und erreichten es, daß sie in Mauthausen selbst einen Salzkasten zur Vertreibung des Salzes errichten durften. Die Mauthausener beschwerten sich über dieses sie ihre Rechte sehr schmälern- de Urteil; Kaiser Friedrich erließ nun einen neuen Bescheid, demzufolge „die Mauthausener wohl im Machlande und in der Riedmarch Salz handeln durften, dieses aber von den Ennsnern kaufen mußten, wohl aber sollten die Mauthausener das Salz von den Ennsnern das Pfund Küfel um 32 Pfennige billiger erhalten“. Bald fingen die Mauthausener wieder an, Salz zu handeln. Die Ennsner Bürger beschlossen, nunmehr auf eigene Faust sich Recht zu verschaffen und nahmen einfach den Mauthausenern jede Fuhre Salz

weg, die für sie bestimmt war. Ein diesbezüglich zwischen beiden Orten wieder entstandener Prozeß wurde erst durch Urteil im Jahr 1680 beendet, in welchem Urteile Landeshauptmann Helmhard Christoph Graf v. Weißenwolff den Ennsnern verbot, die Mauthausener im Salzhandel zu stören.

Das ist in großen Umrissen der jahrhundertelange Streit zwischen den Ennsnern und Mauthausenern, in dem die Mauthausener schließlich als Sieger hervorgingen.

Die Freistädter Bürger fühlten sich zwar auch benachteiligt, aber dieser Streit war nicht so heftig, da die Freistädter durch den weitverzweigten Handel nach Südböhmen ein großes Hinterland hatten und der Streit sich eigentlich nicht um den Salzhandel als solchen, sondern nur um die Maut drehte. Die Mauthausener erhoben für den Trans-

port nach Norden eine hohe Pflastermaut, durch die das Salz sich natürlich verteuerte. Darob erhoben sie auch Klage und die Freistädter drangen auch damit durch, indem die Mauthausener die Pflastermaut um die Hälfte herabsetzen mußten. Dies Urteil erfolgte im Jahre 1570.

Der Salzhandel erlitt in der Folge eine große Einbuße, als Oberösterreich an Bayern verpfändet wurde. In den Jahren 1679 bis 1684 wurde der Handel jedoch wieder den Mauthausenern vorübergehend freigegeben, und es ist nicht uninteressant, auf Grund der heute noch erhaltenen Ratsprotokolle eine Übersicht über den Salzhandel in diesen Jahren zu erhalten.

1679 betrug der Salzverschleiß in Mauthausen 4000 Fuder, die einen Gewinn von 321 fl erbrachten; 1680 wurden 4603 Fuder mit

einem Gewinne von 308 fl 57 kr verschleißt; 1681: 4769 Fuder, der Gewinn war 258 fl 15 kr; 1682: 6657 Fuder, 1683: 5762 Fuder mit 508 fl 51 kr und 1684 endlich 4760 Fuder mit einem Gewinne von 412 fl 15 kr. Man sieht aus dieser Aufstellung, daß auch der Preis des Salzes differierte, und zwar zwischen 2 fl 57 kr und 3 fl.

Der spätere Salzhandel trat an Wichtigkeit zurück, da durch das Eindringen fremden Salzes, vor allem aus Bayern, die Preise gedrückt wurden. So weist das Jahr 1713 nur mehr einen Umsatz von 2008 Stöckl Salz aus. Der Niedergang wird in der Chronik auch damit begründet, daß in vielen Orten (Perg, Zell, Pregarten, Gutau und Lasberg) eigene Lagerstätten errichtet wurden, wodurch natürlich die Privilegien der Mauthausener sehr sanken.

